



# *Elisabeth-Gymnasium Eisenach*

Nebestr. 24, 99817 Eisenach

Praktikumsschule 2013/14 der  
Friedrich-Schiller-Universität Jena

---

Elisabeth-Gymnasium, Nebestr. 24, 99817 Eisenach

Stadt Eisenach  
Schulverwaltung  
Herr Wächter

Ihr Schreiben:  
Unser Zeichen: TN  
Datum: 23. 02. 2022

Schulnetzplan der Stadt Eisenach für die Schuljahre 2022/2023 – 2026/2027  
Hier: Stellungnahme

Sehr geehrter Herr Wächter,

hiermit gibt das Elisabeth-Gymnasium zum vorgelegten Schulnetzplan der Stadt Eisenach folgende Stellungnahme ab:

Derzeit kann Unterricht nicht immer im von SchülerInnen, Lehrkräften und Sorgeberechtigten gewünschten und erforderlichen Maß angeboten werden. Gründe hierfür sind seit langem ein Verbund an Problemen, die für sich allein schon jeder Schule kaum lösbare Probleme mit sich bringen würden, in der Kombination jedoch den Bildungsauftrag beinahe ad absurdum führen.

So sind gleichbedeutend in diesem tragischen Zusammenspiele dreier Probleme die unzureichende Lehrerversorgung, die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, aber auch insbesondere die missliche Ausstattung an Räumen und der Räume zu nennen. Die ersten beiden Probleme liegen dabei nicht im Verantwortungsbereich der Stadt Eisenach, die Raumsituation jedoch schon.

Mit Blick in den Schulnetzplan ist festzustellen, dass die Gymnasien – trotz prognostizierter Zuwächse hinsichtlich der SchülerInnenzahlen bis 2040 (dann 580 statt derzeit 490 SchülerInnen – rein von den Räumen her schon schrumpfen sollen. Momentan werden 49 (Klassen)Räume zur Beschulung der SchülerInnen an EAG und EGE bereitgehalten. Geplant ist es, im Zeitraum des nun in Blick zu nehmenden Schulnetzplanes die Raumkapazitäten auf 47 Räume zu beschneiden. Dies bedeutet nicht allein eine herbeigeführte Verschlechterung der bisherigen Situation beruhend auf den aktuellen Zahlen, sondern auch eine zusätzliche Verschlechterung der Unterrichtssituationen in

den dann gebildeten Klassen, deren SchülerInnen auf Grund der hohen Anzahl an SitznachbarInnen im Raum weitere Defizite zu erleiden haben. Schon jetzt, so ist dem Schulnetzplan vom Januar 2022 zu entnehmen, haben die Eisener Gymnasien im Vergleich zum Landesdurchschnitt vollere Klassen (Schnitt von 24,7 SuS je Klasse zu knapp 21 SuS je Klasse). Dieser Situation wird laut Schulnetzplan nicht entgegnet werden, sondern sie wird weiter verschärft. Außer Acht scheint dabei zu bleiben, dass gerade das Elisabeth-Gymnasium schon jetzt volle Klassen mit bis zu 30 SuS im Raum hat. Dieser Umstand spricht bereits heute gegen die Erfordernisse einer zeitgemäßen Bildung im Unterricht, indem es ermöglicht werden sollte, dass differenziert und schülerorientiert unterrichtet wird. Mit dem nun vorgelegten Schulnetzplan soll am Elisabeth-Gymnasium nun Platz für 22 Klassen vorgehalten werden. Derzeit (2021/22) wurden 20 Klassen gebildet, dabei auf Grund des Lehrermangels zwei Stufen, deren Klassen pädagogisch zwingend von jeweils zwei auf drei je Jahrgang erweitert werden müssen. Somit haben wir schon jetzt rechnerisch 22 Klassen im Haus. Hierbei zeigt sich, dass bei prognostizierten steigenden Schülerzahlen keine weiteren Kapazitäten im Haus vorgehalten werden können. Ob das EAG nach den erfolgten Umbaumaßnahmen die SchülerInnen aufnehmen kann, die nach Prognose an die Gymnasien drängen, mag bezweifelt werden. Um die Raumnot schon jetzt zu verdeutlichen: Bei derzeit 20 Klassen und 21 Räumen (17 Klassen- und vier Fachräume) ist es eine Fehlannahme, wenn davon ausgegangen wird, dass die Räume derzeit reichen. Auch wenn sich immer Lerngruppen in den Sportstätten aufhalten, so gerät das System Elisabeth-Gymnasium hinsichtlich der Raumkapazitäten schnell an seine Grenzen, da Klassen und Stammkurse für fremdsprachlichen Unterricht, für Bekenntnisunterricht oder den Wahlpflichtbereich sowie für den auf Band liegenden Oberstufenunterricht geteilt werden müssen, so dass schnell die vorhandenen Räume nicht ausreichen.

Bisher unbeachtet blieben Erwägungen, Unterricht pädagogisch zeitgemäßer und den Notwendigkeiten der Klientel geschuldet, anzubieten. So wäre es zwingend erforderlich, den SchülerInnen und Schülern, welche einen sonderpädagogischen wie auch einen sprachfördernden Bedarf haben, immerhin am Elisabeth-Gymnasium derzeit 32 SchülerInnen (und letztlich seit einigen Jahren konstant), damit im Übrigen so viele wie die Regelschulen, Differenzierungsräume anzubieten.

Es müssen folglich schon im Zeitraum des anstehenden Schulnetzplanes mehr Räume geschaffen werden, u.a. durch die Aufstellung von Unterrichts-Containern, sofern ein Anbau auf Grund der Planungen für einen Gymnasial-Campus aus Kostengründen vermieden werden soll. Bzgl. der aufzustellenden Container sollte es ausreichend sein, wenn mindestens vier Unterrichtsräume am EGE zusätzlich zur Verfügung stehen. Der unspezifische Verweis auf einen langfristig (!) geplanten Campusbau kann für SchülerInnen, Sorgeberechtigte und Lehrkräfte, die derzeit die Schule besuchen oder in naher Zukunft besuchen werden, nicht hingenommen werden. Es ist nicht zu akzeptieren,

dass eine oder zwei weitere Schülergenerationen unter diesen Bedingungen die Bildungsstandorte nutzen müssen. Der Schulnetzplan sollte daher konkretere Ziele hinsichtlich dieser Planungen ausweisen.

Zum Mangel an Räumen, nun der Rückbezug auf einen weiteren eingangs der Ausführungen genannten Problembereich, kommt die unzureichende Lehrkräfteversorgung. So erzeugen fehlende Lehrkräfte das Phänomen, dass weniger Unterricht nebeneinander angeboten werden kann, das entspannt bisweilen die Raumnot, heißt aber auch, dass Unterricht nacheinander, also auch am Nachmittag angeboten werden muss. So wird immer mehr Unterricht, vor allem für die Stufen 11 und 12, bis 17 Uhr angeboten. Dies macht es – jetzt sind wir beim dritten bereits angesprochenen Problembereich – erforderlich, dass die SchülerInnen des EGE, welche zu großer Zahl (bis zu 200) auf Busverbindungen vom bzw. in den Nordkreis angewiesen sind, nicht mehr ohne Unterstützung der Familien an den Wohnort zurückkehren können. Für die Schulplanung hat es zur Folge, dass Kurse so gebildet werden müssen, dass für den Besuch des „frühen Unterrichts“ bestenfalls nur SchülerInnen zugelassen werden, die auf den ÖPNV angewiesen sind. Das bedeutet letztlich, dass Raumknappheit und Lehrermangel dafür sorgen, dass mehr Busse eingesetzt werden müssten, um die Notwendigkeiten des SchülerInnenverkehrs sicher abzudecken. Hier sollte nun deutlich werden, wie eng diese drei Problemfelder verzahnt sind und dass der Handlungsbedarf auch für die Stadt Eisenach für alle drei Problemfelder besteht.

Hinsichtlich der Busproblematik muss sich die Stadt stärker im Gespräch mit den Verantwortlichen engagieren. Hinsichtlich der Lehrkräftegewinnung muss mit den Verantwortlichen im Schulamt Westthüringen und im TMBJS eine schnelle Lösung für die Einrichtung eines Studienseminars „Westthüringen“ getroffen werden, um Lehrkräfte hier vor Ort auszubilden und letztlich hier halten zu können. Hier erfolgte unter Punkt 7.5 ein entsprechendes Bekenntnis. Das ist zu begrüßen. Weitere Maßnahmen und Anreize für die Lehrkrafthaltung sind zudem festzuhalten.

Eisenach muss für SchülerInnen wie auch für Lehrkräfte attraktiver und zukunftsfähiger werden.

Abschließend muss darauf hingewiesen werden, dass es dem Punkt 8 an einer Formulierung zur Behebung der Schulsportsituation fehlt. Auch hier sind die Räume und Kapazitäten knapp bis kaum ausreichend.

„Somit fordert die Schulkonferenz des Elisabethgymnasiums:

- Die maximale Klassenanzahl bleibt bei 25 Klassen bestehen, um der im Planungszeitraum zu erwartenden Schülerzahlen gerecht zu werden.
- Die räumlichen Gegebenheiten müssen entsprechend des notwendigen Bildungsauftrages angepasst werden, d.h. konkret:

- Ab dem Schuljahr 2022/2023 werden **vier** zusätzliche Fach- und Klassenräume geschaffen. Mit Blick auf den möglichen „Campus“ sollten hier bedarfsgerechte Containerlösungen, statt dauerhafte Anbauten erfolgen.

StD Tino Nazareth, M.A.  
(Schulleiter)



**Stadtverwaltung Eisenach  
Fachdienst 21  
99817 Eisenach**

Eisenach, den 22.02.2022

**Stellungnahme zur Fortschreibung der Schulnetzplanung für die  
allgemeinbildenden Schulen der Stadt Eisenach für die Schuljahre 2022/2023  
bis 2026/2027**

Sehr geehrte Frau Wolf,  
sehr geehrter Herr Wachtmeister,  
nachfolgend die Stellungnahme des Staatlichen Gymnasiums „Ernst Abbe“ zum o.g. Betreff.

Zu 2.2. Grundsätze und Zielstellung der Schulnetzplanung der Stadt Eisenach, Gymnasien

Dass die Gymnasien in der Regel mindestens zweizügig geführt werden, ist im aktuellen Thüringer Schulgesetz (s. ThürSchulG § 41a) festgelegt worden. Zunächst scheint dieser Fakt nicht relevant für den vorliegenden Schulnetzentwurf. Gleichwohl möchte ich darauf hinweisen, dass ein zweizügiges Gymnasium bei den schulischen Wahlmöglichkeiten sowie außerschulischen Angeboten stark eingeschränkt ist und damit bestehende Schulprofile (z.B. die 3 Schulprofilsäulen am Ernst-Abbe-Gymnasium: Seminarschule - MINT- Soziales Lernen) gefährdet wären. Eine solche Begrenzung der Bildungschancen (u. a. bei der Auswahl von Fremdsprachen, Wahlpflichtfächern, Kursen in den Stufen 11/12) sollte es an den staatlichen Gymnasien Eisenachs nicht geben.

Bei den noch folgenden Erläuterungen zum Punkt 7.4. wird das Thema Zweizügigkeit noch einmal von mir aufgegriffen.

Zu 6.7. Prognosen zur Entwicklung der Schülerzahlen nach Schularten, S. 53

In den beiden staatlichen Gymnasien, dem Ernst-Abbe-Gymnasium und dem Elisabeth-Gymnasium, lernten in den letzten 10 Jahren pro Schuljahr rund 1100 Schüler\*innen. Die Prognose für die nächsten 10 Jahre sagt eine jährliche Schüleranzahl von 1400 bis 1500 Schüler\*innen voraus. Diese Erhöhung um 400 Lernende bedeutet, dass mindestens 16 weitere Klassen- bzw. Lerngruppen an den Gymnasien gebildet werden müssen.





## Zu 6.8. Schulstandortbezogene Prognosen, S. 62 Gymnasien

Im laufenden Schuljahr 2021/22 gibt es am Ernst-Abbe-Gymnasium 25 Klassen bzw. Kurse in Haus I und Haus II mit einer 3- und 4-Zügigkeit in den einzelnen Klassenstufen. Vor 10 Jahren wurden nur 21 Klassen gebildet, da ca. 100 Schüler\*innen weniger am Ernst-Abbe-Gymnasium lernten.

Der Stadtrat der Stadt Eisenach beschloss am 09.09.2011 in seiner 19. Sitzung unter Pkt. 5: „Das Haus II des Ernst-Abbe-Gymnasiums wird nach Errichtung eines bedarfsgerechten Anbaus an das Haus I am Standort Wartburgallee 60 zu Beginn des Schuljahres 2014/15 aufgegeben“.

Als ich im Jahr 2015 meine Schulleiterinnentätigkeit begann, erhielt ich Einblick in die damals erstellten Planungsunterlagen für den vorgesehenen Anbau. Die Planer sind von einer 2- bis 3-Zügigkeit des Gymnasiums mit Klassengrößen bis 24 Schüler\*innen ausgegangen. Schon heute könnten nicht mehr alle Lernenden aus Haus II (im laufenden Schuljahr sind es 11 Klassen) im Hauptgebäude mit Anbau beschult werden. Unabhängig davon haben sich in den letzten zehn Jahren die sächlichen Anforderungen für einen Anbau (pandemiebedingtes Gesundheitsmanagement, Raumbedarf für individuelles Lernen und für Geräte/Technik im Rahmen der Digitalisierung, Vergrößerung des Seminarschulbereiches durch mehr Lehramtsanwärter) entscheidend verändert.

Im Mai 2021 wurde durch das Förderprogramm des Landes für Investitionen in Schulen 4,52 Mio Euro für das Eisenacher Ernst-Abbe-Gymnasium bewilligt, um an das Hauptgebäude einen Anbau mit Fahrstuhl (zur Herstellung der Barrierefreiheit) zu errichten.

Für das Jahr 2023 ist der dafür notwendige Spatenstich geplant.

Und damit möchte ich zu den Beschlüssen (ab S. 65) überleiten.

## Zu 7.4 Beschlüsse, S. 66 Gymnasium

Den Punkten 7.4.1 und 7.4.2. ist zu entnehmen, dass der Gymnasialstandort des Ernst-Abbe-Gymnasiums im Planungszeitraum unverändert im Bestand bleibt.

Welches Gebäude ist gemeint? Zum Gymnasialstandort gehören zwei Gebäude: das Hauptgebäude (Haus I) in der Wartburgallee 60 und das Haus II am Theaterplatz 6.





Beide Standorte sollten in der Schulnetzplanung erwähnt werden. Die maximale Klassenanzahl wird für dieses Gymnasium auf 25 Klassen festgelegt.

Dies ist zurzeit nur bei Nutzung der beiden Gebäude (Wartburgallee 60 und Theaterplatz 6) mit je einer Sporthalle möglich und entspricht der jetzigen 3 bis 4-Zügigkeit in den einzelnen Klassenstufen.

Es ist davon auszugehen, dass bis zum Jahr 2027 der Anbau an das Hauptgebäude in der Wartburgallee errichtet sein wird. Es ist aber nicht davon auszugehen, dass parallel dazu das Haus II als Schulteil des Ernst-Abbe-Gymnasiums vor dem Hintergrund der steigenden Schülerzahlen aufgegeben werden kann. Im Zusammenhang mit der steigenden Gesamtanzahl der Schüler\*innen ist außer der Anzahl der Unterrichts- bzw. Technikräume auch die Absicherung einer Individualisierung von Lernprozessen und weiterer schulorganisatorischer Raumbedarf zu klären. Zu bedenken sind dabei eine bedarfsgerechte Bereitstellung von Fachräumen, Sporthallen, Schulhofbereichen für Pausenaktivitäten, Schülerspeisung, u. a..

Deshalb bleiben die nachfolgenden baulichen Mindestanforderungen für eine Sanierung des Hauses II (Theaterplatz 6) objektiv weiter bestehen:

- Sanierung des Schulhofes
- Erneuerung von Fachräumen (Naturwissenschaften, Computerkabinett)
- Sanierung der Umkleieräume und der Korridore, inklusive der Türen  
(Erhalt der vorhandenen Türen)

Alternativ wäre in diesem Zusammenhang zu prüfen, ob weitere Ausbaumöglichkeiten für Unterrichtsräume im historischen Hauptgebäude in der Wartburgallee 60 (z. B. im Keller- oder Dachgeschoss) bestehen, um die vorgesehenen 25 Klassen beschulen zu können.

Oder könnte ggf. die Anzahl der Schülerplätze in den Räumen des neuen Anbaus erhöht werden?

In den Vorgesprächen der Vertreter des Schulträgers mit den gymnasialen Schulleitungen zum vorliegenden Entwurf der Schulnetzplanung wurde deutlich, dass eine Fusion der staatlichen Gymnasien nur sinnvoll wäre, wenn ein neuer gymnasialer Campus entsteht.





Abschließend möchte ich darauf verweisen, dass unsere Schülerschaft und die Lehrkräfte gemeinsam mit Stolz und Engagement im Jahr 2018 ein Jubiläum, 175 Jahre gymnasiale Bildung in Eisenach, gefeiert haben. Viele bekannte Persönlichkeiten hatten damals die Gelegenheit genutzt, um mit Dankbarkeit auf ihre Schulzeit in unserem Gymnasium zurückzublicken.

Genauso wie der Schulträger fühlen auch wir Abbeaner uns der gymnasialen Tradition zu Ehren unseres Namensgebers Ernst Abbe verpflichtet und stellen uns den damit verbundenen Herausforderungen. Nicht zuletzt deshalb werden wir im September dieses Jahres wiederum ein besonderes historisches Jubiläum gebührend feiern:  
100 Jahre Hauptgebäude.

Unsere Schulgemeinschaft sieht sich einerseits der Tradition in Bezug auf die Lebensleistungen des Eisenachers Ernst Abbe verpflichtet und andererseits stellt sie sich den zukünftigen gymnasialen Herausforderungen, um diesen bedeutenden Sohn unserer Stadt auch zukünftig gebührend zu würdigen.

Gern möchte ich als Schulleiterin dem Ausschuss für Soziales, Bildung und Gesundheit am 02. März 2022 im Rahmen der Anhörung diese Stellungnahme persönlich erläutern und ggf. Rückfragen beantworten.

Mi freundlichen Grüßen

Dr. Elke Menzel

Schulleiterin

